



Durch einen Doppelklick, können Sie die Kopfzeile bearbeiten!

## Erfahrungsbericht Auslandsstudium

- **Welche Kurse haben Sie belegt?** (Bitte in untenstehende Tabelle einfügen)

An der Partneruniversität besuchte Kurse
Introduction aux Sciences Sociales
Sociologie Politique
Les Cinématographies Asiatiques
Sociologie du Journalisme
Conflits Socio-Politiques et Systèmes Politiques en France

- **Vorbereitung**

Meine Vorbereitung für das Erasmus-Semester begann mit der Recherche über die Partneruniversitäten der Viadrina. Für mich war von Anfang an klar, dass ich nach Frankreich möchte, daher bin ich die Liste der französischen Partnerunis durchgegangen, habe mir deren Anforderungen und Internetseiten angeguckt. Auch die Erfahrungsberichte anderer haben mir geholfen. Ich entschied mich für Lyon, einerseits weil die Uni interessant wirkte, andererseits weil die Stadt mich interessierte.

Vor der konkreten Bewerbung ging ich im Dezember 2014 zur Sprechstunde mit Frau Klück ins international Office der Viadrina. Dort habe ich viele Informationen und Tips bekommen. Letztlich wurde mir bei der Bewerbung zum Glück auch mein Erstwunsch, Lyon, gewährt und ich wurde angenommen.

Nach der Bewerbung an der Viadrina erfolgte im Frühjahr 2015 die Bewerbung an der französischen Partneruni selber. Diese bestand aus Notennachweisen, einigen Formularen und einem Motivationsschreiben auf Französisch. Es hat bis Mitte Juli gedauert, bis ich gewissheit über meine Annahme hatte.

Da Frankreich ein EU-Land ist, brauchte ich kein Visum und meine Krankenversicherung war genauso gültig wie zu Hause. Ich habe mich im Vorfeld über die Bedingungen für die Eröffnung eines Bankkontos sowie das CAF (der staatliche Wohngeldzuschuss für alle Studenten) und die Dokumente zum Mieten einer Wohnung gekümmert. Es ist besser, dies im Vorherein zu tun, da man in Frankreich recht unflexibel ist ( beglaubigte Dokumente etc).

Ich empfehle generell folgende Unterlagen dabei zu haben: Passkopien, eine internationale Geburtsurkunde, Krankenversicherungsnachweis (bei privat Versicherten eine beglaubigte Übersetzung dessen), Garantie/Bürgschaft der Eltern.

Ich bin Ende August 2015 in Lyon angekommen und hatte so noch eine gute Woche Zeit, mich um Dinge wie Bank, Wohnung, Fahrrad etc. zu kümmern. Das kann ich jedem nur empfehlen, denn wenn die Uni erstmal anfängt, ist man die ganze Zeit beschäftigt und findet keine Zeit für diese administrativen Sachen. Am 1. September hat an der Sciences Po das sogenannte 2-Wöchige „Stage Prune“, die Einführungsveranstaltung für Erasmusstudierende begonnen. Wir haben alle nötigen Informationen erhalten, die man braucht um sich an der Uni zurechtzufinden und einen Intensivkurs Französisch erhalten. Das Stage Prune ist nicht verpflichtend, dennoch kann ich es allen nur ans Herz legen. Ich habe die meisten meiner Freunde dort kennengelernt, gerade am Anfang geht das noch sehr leicht, und es hat mir wirklich dabei geholfen, mich in Frankreich zurechtzufinden.

- **Unterkunft**

Ich habe direkt im Zentrum der Stadt gewohnt, am Place Bellecour. Bei meiner Wohnungssuche hatte ich großes Glück, da ich eine Freundin habe, die mal in Lyon als Au-Pair gewohnt hat und daher einen Kontakt zu einer Wg herstellen konnte. Dort habe ich auch sofort ein Zimmer bekommen, das dort zufällig frei wurde. Wir waren zu dritt, eine Irin und eine Französin mit mir. Ich kann allen nur ans Herz legen, zu versuchen mit Franzosen zusammen zu wohnen. Dadurch habe ich das meiste meines Französischs gelernt und Kontakt zu echten Franzosen bekommen. Es geht sonst schnell, dass man ausschließlich in der „Erasmus-Blase“ lebt, vor allem meinen Freunden, die in den recht unkomplizierten privaten Studentenwohnheimen der Stadt eine Wohnung hatten, erlebten dies so. Mein Zimmer war klein, simpel und zu teuer (550 Euro pro Monat), das ist aber vor allem als Erasmusstudent keine Seltenheit. Ich hatte trotzdem eine gute Zeit dort, die Lage und Mitbewohner haben das ausgeglichen. Zusätzlich habe ich ca 170 Euro Wohngeld pro Monat von der CAF bekommen, dadurch war die Miete ertragbar (so finanzieren sich auch die französischen Studenten die hohen Mieten). Das CAF beantragt man am besten am Tag an dem seinen Mietvertrag unterschreibt, da es nicht rückwirkend ausgezahlt wird. Man braucht für das CAF einen eigenen Mietvertrag, einen Personalausweiskopie, einen Krankenversicherungsnachweis, ein französisches Bankkonto und einen Studierendenausweis. Beantragen kann man es online.

Generell kann ich empfehlen, in Lyon die Nähe der Uni (also Avenue Berthelot) im 7. Arrondissement und auf die Presqu'île zu ziehen. Dies sind auch die Viertel, in denen sich das meiste Studenten- und Ausgehleben abspielt.

### • **Studium an der Gasthochschule**

Zu der Sciences Po muss man erst einmal sagen, dass sie ein Grand École ist, in Frankreich ist das eine prestigeträchtige Eliteuniversität. Das hat mich erst verunsichert, letztlich ist doch eine normale Universität mit normalen Studenten. Mit nur um die 2000 Studenten, ist sie recht überschaubar, was aber als Erasmusstudent sehr angenehm ist, da man sich gut zurecht findet. Das international Office der Uni ist sehr gut organisiert, freundlich und hilft einem wirklich bei allem weiter.

Vor meiner Ankunft hatte ich mir fünf, meist englischsprachige Kurse rausgesucht, die ich belegen wollte. Da das Vorlesungsverzeichnis sich aber zum neuen Semester stark änderte, musste ich alle Kurse bei Ankunft neu wählen. Wie an der Viadrina hatte man zwei Wochen Zeit, überall hineinzuschnuppern. Man kann quer durch die Bank alles belegen was man möchte, Erasmusstudenten sind da ganz frei. Da die englischsprachigen Kurse alle nicht so gut zu meinem Studium passten, habe ich ausschließlich Kurse auf Französisch belegt.

Am Anfang hatte ich große Schwierigkeiten den Kursen zu folgen, was zum einen hauptsächlich an der Sprache, zum anderen an der Lehrmethode lag. Diese ist, wie man das von Frankreich oft hört, sehr frontal und dadurch oft nicht so interessant. Man muss viel nachbereiten, um den Stoff zu verstehen. Sehr hilfreich ist es, die französischen Studenten nach ihren Mitschriften zu fragen, da man selber damit am Anfang noch große Probleme hat. Die Prüfungen fanden alle nach Ende der Vorlesungszeit, die bis vor Weihnachten geht, statt und zogen sich bis Mitte Januar. Normalerweise wird eine „Dissertation“ verlangt, d.h. es gibt eine oder zwei Fragen, die man in Form eines Aufsatzes beantworten soll.

Da ich mein Französischniveau etwas überschätzt habe, habe ich letztlich nicht alle Prüfungen abgelegt, sondern nur die Hälfte. Wenn ich jetzt noch einmal Erasmus machen würde, würde ich auf jeden Fall ein paar Kurse auf Englisch absolvieren, nur zur Sicherheit.

Es gab, wie bereits gesagt, einen zweiwöchigen Intensivkurs Französisch zu Beginn der Aufenthaltes, danach hat die Universität jedoch keine Sprachkurse für Ausländer mehr angeboten.

Ich habe an einer anderen Uni, der ENS, versucht einen Sprachkurs für Austauschstudierende zu belegen. Viele meiner Freunde konnten das machen und waren begeistert, ich bin leider nur auf die Warteliste gekommen und habe letztlich einen selbst bezahlten Sprachkurs belegt. Das war zwar ein erheblicher Kostenfaktor für mich (ca. 300 € pro Monat), hat sich aber sehr gelohnt. Generell gilt: Wer einen Sprachkurs an einer anderen Uni machen will sollte sich möglichst früh drum kümmern.

An der Sciences Po gibt es viele sogenannte „Associations“, im Prinzip sind das Clubs/Vereine, denen es sich lohnt, beizutreten. Ich war beispielsweise im „Wein“-Club. Dort kann man viele Leute kennenlernen und es werden auch regelmäßig Veranstaltungen organisiert. Auch außerhalb der Associations hat die Studentenschaft viele Events und Parties organisiert, dort lohnt es sich auch vorbeizuschauen.

### • **Alltag und Freizeit**

Der Alltag ist in Frankreich deutlich teurer als in Deutschland, das geht bei den Supermarktpreisen los, über die Restaurants bis hin zu den Mieten.

Da meine Miete 550 Euro betrug brauchte ich schon ca. 1000 Euro pro Monat. Ich habe mir keinen Metrokarte gekauft, sondern bin immer Fahrrad gefahren. Die Stadt ist so klein, dass man mit dem Vélo in 10 Minuten überall ist. Dafür habe ich das VéloV-System benutzt. Für 15 Euro pro Jahr bekommt man eine Mitgliedschaftskarte und kann sich an Stationen in der ganzen Stadt Fahrräder ausleihen. Das ist auf jeden Fall ein Must-Have in Lyon!

Außer der Miete habe ich Lebensmittel, Sprachkurse und Nachtleben von meinem Geld bezahlt. Da man als Erasmusstudent einen anderen Lebensstil hat und viel Essen und Trinken etc geht, sollte man dafür schon Geld bereithalten. In einem normalen Restaurant zahlt man in der Regel zwischen 20 und 30 Euro für einmal Essen, ein Bier in der Kneipe kostet normalerweise um die 5 Euro.

Für die Tanzliebenden kann ich folgende Clubs empfehlen: Le Sucre, DV1 und Petit Salon. Dann gibt es noch das Terminal und Maison Mère. Eintritte sind meist um die 12-20 Euro und man muss oft Karten im Internet vorkaufen. Es gibt auch viele kleine Bars und Musikclubs in Croix Rouse, wo man gut umsonst Musik und Tanzstimmung bekommt. Das muss man alles ein bisschen erkunden.

Von Lyon aus kann gut viele kleine Ausflüge in die Umgebung oder z.B. ans Meer oder nach Paris machen. Binnen 2 Stunden ist man mit dem TGV fast überall. Es lohnt sich, die Carte Jeune zu kaufen. Sie kostet 50 Euro und man bekommt mit ihr alle Bahnfahrten um 50% reduziert.

In der Oper Lyons gibt es auch spezielle Studentenpreise, besonders empfehlen kann ich dort die Kammerkonzerte am Wochenende.

Wer Lust auf Sport hat, kann an der Universität Lyon 2 Sportkurse aus dem breiten Angebot wählen. Sie kosten nur 20 Euro pro Semester und sind meist einmal wöchentlich.

- **Fazit**

Alles in allem hat mir mein Erasmus-Semester in Lyon sehr sehr gut gefallen. Wenn die Kurse an der Partneruni mehr mit meinem Profil an der Viadrina korrespondiert hätten, wäre ich gerne länger geblieben. Es ist wichtig, gut Französisch zu sprechen wenn man an der Uni tatsächlich mitkommen will oder man wählt mehr englischsprachige Kurse und belegt neben der Uni noch Französischkurse.

Lyon als Stadt ist malerisch und hat kulturell sehr viel zu bieten. Es gibt zahlreiche Museen, viele Bars und Clubs und sehr viele junge Menschen. Wenn es warm ist kann man wunderbar am Flussufer sitzen und Wein trinken und das französische Lebensgefühl so richtig genießen. Für ein halbes Erasmus-Jahr ist die Größe perfekt – man kommt zurecht, aber langweilt sich auch nicht..